

DAS ÖFFENTLICHE PROJEKT

Wer ein Unternehmen lenkt, der denkt in Zahlen, Zielen und Marktchancen. Das gilt auch für Andreas Contag, den Chef eines sehr erfolgreichen mittelständischen Unternehmens in Berlin mit rund 100 Beschäftigten. Bei der Gestaltung der Außenanlagen des Firmengeländes ließ er sich jedoch zunächst nicht von Zahlen, sondern vor allem von seinem Bauchgefühl lenken – und das Ergebnis gibt ihm recht: Nicht nur, weil der Firmengarten des Leiterplattenherstellers aus Berlin-Spandau vergangenes Jahr mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

DIE
WORK-LIFE-
BALANCE

Das Firmengelände ist zuallererst einmal der Produktionsstandort – daneben aber auch ein Raum, der den Mitarbeitern als Ausgleich dient. Und ganz nebenbei auch Bienen genügend Raum lässt, ihre Arbeit zu tun.

Werkfotos

... BEGINNT AM ARBEITSPLATZ

DIE WORK-LIFE-BALANCE BEGINNT AM ARBEITSPLATZ

TEXT Anett Kirchner

Beete, Rasenflächen und Pflaster sind geschwungen und ineinander verwoben. Sie mäandrieren förmlich hinein in das Firmengebäude. Ein Hauch von Lavendel und Thymian liegt in der Luft. Das plätschernde Wasser eines Brunnens beruhigt. Mitarbeiter, Gäste oder Kunden, die hierherkommen, sollen sich willkommen und wohl fühlen. Dafür hat der Firmeninhaber des Leiterplattenherstellers CONTAG aus Berlin-Spandau einen minutiös erdachten Firmengarten gestalten lassen. Den hat die Jury des Wettbewerbes „Firmengärten Berlin“ im vergangenen Jahr in der Kategorie Firmengelände mit dem ersten Preis bedacht.

Wer viel erwartet, der sollte viel geben

Und damit schließt sich für den Vorstandsvorsitzenden und Firmeninhaber Andreas Contag ein Kreis. Von Anfang an wollte er auf dem Gelände am Päwesiner Weg in Berlin-Spandau die Außenanlagen gestalten lassen. „Ich dachte dabei nicht zuerst an die Kosten, sondern ließ stattdessen mein Bauchgefühl entscheiden“, beschreibt er. Denn nach seiner Überzeugung bekomme derjenige viel zurück, der seinem Gegenüber viel gebe. Und weil er einen hohen Anspruch an seine Mitarbeiter in Qualität und Quantität der Arbeit habe, brauchte es einen Ort zum Ausgleich: Ein Ort, an dem man sich erholen, sich sportlich betätigen und nicht zuletzt treffen kann.

In konkreten Zahlen lässt sich der wirtschaftliche Erfolg des Firmengartens nicht ausdrücken, sagt Andreas Contag. Doch er ist überzeugt, dass das Konzept aufgegangen ist und für alle Seiten eine Win-win-Situation darstellt. „Ich konnte das Risiko eingehen, weil ich keine Fremdgesellschafter habe, sondern selbst Inhaber der Firma bin, denn bei solchen Projekten ist es schwer, die Rückendeckung der Aktionäre zu bekommen“, gibt er zu bedenken.

Die CONTAG AG ist ein mittelständiges Technologie-Unternehmen mit etwa 100 Beschäftigten, das Leiterplatten im Expressdienst herstellt. Die Firma gibt es seit über 30 Jahren in Spandau. 2007 bezog sie den heutigen Standort. Das Grundstück hat eine Gesamtfläche von rund 17 Hektar, davon sind circa 3.000

Quadratmeter Büro- und Produktionsgebäude, etwa 1,2 Hektar wurden als „Erholungspark“ gestaltet. Der Entwurf dafür stammt von dem Landschaftsarchitekturbüro „Planungsgruppe Grün der Zeit“ aus Potsdam. Ausführende Firma war die Freiland Gesellschaft für Garten- und Landschaftsbau mbH aus Schönwalde-Glien. Die Planung und Ausführung der Neupflanzungen erfolgte durch das Ehepaar Scheller. Kristina Scheller ist Gärtnerin im Karl-Foerster-Garten in Potsdam

Schönheit, Nutzen, Nachhaltigkeit

In erster Linie sollte über die Gestaltung der Außenanlagen eine schöne, natürliche Umgebung für die Mitarbeiter entstehen – mit wenigen Ecken und Kanten; angelehnt an die Regeln des Feng-Shui. Aber nicht nur die Schönheit, auch den Nutzen hatte der Unternehmer im Blick: Im Park sollte auch aktive Erholung möglich sein; zum Beispiel mit sportlichen Aktivitäten. Und auch die Nachhaltigkeit spielte bei den Überlegungen eine Rolle, etwa bei der Versiegelung der Flächen oder dem Ver-



Rund um das Produktionsgebäude ist ein Park entstanden, etwa 1,2 Hektar wurden neu gestaltet. Werkfotos

DIE PARTNER DES WETTBEWERBS

Der Firmengarten-Wettbewerb in Berlin bündelt viele Partner: Neben dem Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin und Brandenburg e.V. gehören die Grün Berlin GmbH ebenso dazu wie der Landesverband des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten. Aber auch die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V., Landesverband Berlin/Brandenburg, die Handwerkskammer Berlin, die IHK Berlin und die Vereinigung der Unternehmensverbände Berlin und Brandenburg e.V. sind bei dem Wettbewerb mit von der Partie. Firmengarten-Wettbewerbe gab es neben Berlin in den letzten Jahren beispielsweise auch in Bremen und Niedersachsen.



Landschaftsarchitekt Dirk Heydemann (links) und Guido Strehl, Assistent des Vorstandes bei CONTAG.



Hier brilliert der Goldregen – je näher die Beete am Gebäude sind, desto mehr werden sie mit Pflanzen bespielt.



Das Regenwasser versickert über Mulden und in unterirdischen Rigolen.

Fotos: Kirchner (3)



▷ sickern von Regenwasser. All dies sollte der Firmengarten erfüllen.

„Dazu muss man wissen, dass hier zuvor keine grüne Wiese war, sondern ein Industriestandort mit weitgehend versiegelten Flächen“, erläutert Landschaftsarchitekt Dirk Heydemann von der Planungsgruppe Grün der Zeit. Man habe sich demnach intensiv mit dem Boden beschäftigen müssen. Ein Teil des alten Baumbestandes aus Kiefern, Birken und Robinien sei in die Gestaltung mit eingeflossen. Dem gegenüber wurden niedrigstämmigere Bäume und Sträucher gepflanzt, etwa Japanische Schnurbäume und Felsenbirnen sowie

Obstbäume in alten Sorten. In den Beeten sind Ziergräser zu finden, die auch im Winter ein wenig Farbe ins Spiel bringen. „Hier haben wir uns optisch an der sandfarbenen Ziegelfassade des Bürogebäudes orientiert“, so Dirk Heydemann. Diese spiegle sich zum Beispiel in der Bepflanzung wider. Neben Ziergräsern wachsen an dieser Stelle unter anderem auch *Euoynymus*, Kräuter, Stauden und Fünffingerkraut. An der Terrasse zur Firmencafeteria wächst Apfelminze. Wer mag, kann sich damit frischen Tee zubereiten.

Es gilt das Prinzip: „Je näher die Beete am Gebäude sind, desto mehr werden sie mit

Pflanzen bespielt“, erklärt der Landschaftsarchitekt. Etwas weiter entfernt wechseln sich Rasenflächen mit naturbelassenen Wiesen ab. Hier hat der Imker Hans Oberländer einige Bienenvölker aufgestellt und produziert quasi „firmeneigenen“ Honig. Auf dem Etikett steht jeweils das Logo des Unternehmens, mit – wie passend – einem Schmetterling, dem Firmenlogo.

Im weiteren Verlauf des Firmengartens wurden kleinere und größere Hügel angelegt sowie eine Rasenwelle, die zur Sonne ausgerichtet ist. Es gibt einen Pergola-Freisitz, Bänke, Liegestühle

und Findlinge zum Sitzen, einen Zierbrunnen und Holzskulpturen des Bildhauers Hans-Ulrich Kittelmann aus Michendorf. Und für die aktive Erholung wurden eine Tischtennisplatte und ein Beach-Volleyballfeld errichtet.

Die Parkplätze sind mit Natursteinen gepflastert und nur die für die Belieferung notwendigen Wege asphaltiert. Die Gartenbewässerung erfolgt über eine vollautomatische Beregnungsanlage aus zwei eigenen Brunnen. Aufgrund des hohen Eisen- und Mangangehaltes im Grundwasser wurde zusätzlich eine Fernmanox-Anlage installiert.

Das Regenwasser versickert über Mulden in unterirdische Rigolen. So spart die Firma die Niederschlagswassergebühr. Sonst habe man finanziell mit dem Garten kaum Vorteile, erklärt Guido Strehl, Assistent des Vorstandes. Ob es öffentliche Fördergelder für die Gestaltung einer solchen Anlage gebe, sei ihm nicht bekannt. Insgesamt habe der Firmengarten etwa 500.000 Euro gekostet.

Und die Pflege?

Die laufenden Kosten für die Gartenpflege belaufen sich auf etwa 25.000 Euro im Jahr. Darum kümmern sich eine fest angestellte Gärtnerin auf Minijob-Basis zusammen mit Helfern einer Behinderten-Werkstatt der Stephanus-Stiftung. Bei der Gartenpflege werde auf Nachhaltigkeit und Ökologie gesetzt. Es kommen nur umweltverträgliche Dünger zum Einsatz. Pestizide und Insektizide seien Tabu. Durch die Zusammenarbeit mit der Behinderten-Werkstatt reduziere

sich die Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabe für die Firma. Auch das sei ein kleiner finanzieller Vorteil.

Dass die CONTAG AG nun im letzten Jahr den ersten Platz bei dem Berliner Firmengarten-Wettbewerb erhalten hat, motiviere alle Beteiligten. „Immerhin war es eine Fachjury, die darüber entschieden hat“, sagt Guido Strehl. Ausgelobt wurde der undotierte Preis unter anderem vom Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Berlin/Brandenburg und vom Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin und Brandenburg mit zahlreichen Partnern.

Der äußere Eindruck zählt

„Der Preis zeigt, dass der Weg, den wir eingeschlagen haben, Anerkennung findet“, erklärt er weiter und hofft auf eine Art Vorbildwirkung für andere Betriebe. Bei den Mitarbeitern, Kunden und Gästen komme der Garten zumindest gut an. Die Rückkoppelungen seien durchweg positiv. Von „wow“ bis „boah, ist das schön bei Ihnen“ oder „bin ich hier überhaupt richtig“ sei schon alles dabei gewesen. Sogar Anwohner aus der Nachbarschaft hätten ihren Hund ausgeführt und sich auf den Bänken niedergelassen. „Sie dachten, dies sei ein öffentlicher Park oder ein Erholungsheim“, erzählt Strehl.

Allem voran habe sich der Garten aber als Instrument der Mitarbeiterbindung bewiesen. Denn eine freundliche Arbeitsatmosphäre sowie Beständigkeit schätzten auch die Kunden: „Und wenn die vom äußeren Eindruck begeistert sind, ist das schon einmal die halbe Miete.“

Links: Auch im Park wird fleißig produziert: Das Ergebnis ist der firmeneigene Honig.

Mitte: Die Parkplätze sind mit Naturstein gepflastert – nur die für die Belieferung wichtigen Wege wurden asphaltiert.

Rechts: Eine Fassadenbegrünung bindet das Produktionsgebäude in den Park ein.



Eine Möglichkeit zum Ausgleichssport gibt es auch auf dem Beach-Volleyballfeld.

DIE SIEGER

Neben der CONTAG AG (Kategorie Firmenareal) wurden bei dem Wettbewerb im vergangenen Jahr auch die Metallverarbeitungs-firma Juliwerk Berlin (Kategorie Firmengarten) für ihren Werkstattgarten ausgezeichnet. In der Kategorie „gewerblich genutzte Freianlage“ konnte die Stone Brewing GmbH die Jury mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept überzeugen. Einen Sonderpreis für „biologische Vielfalt“ erhielt schließlich das Kreativzentrum Maltzfabrik. Mehr Informationen zum Wettbewerb und eine Übersicht über alle Teilnehmer gibt es unter: www.firmengaerten-berlin.de